Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 9 (1919)

Heft: 41

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Nr. 41 — 1919 | Zweites Blatt der „Berner Woche in Wort und Bild“ | den 11. Oktober

Seebutzelied.

(Erlacher Mundart von Robert Scheurer.)

Seebutze sy mer! D'Augen uf!
Das cha men öppe gseh!
Wo singsch e Rasse, guraschiert,
Wie d'Buebe hie em See?
So flingg un starch
Un gsung im March?
Parat, i Gspaß un Zangge
Si z'dräjen un si z'rangge?

Z'Eiß*, z'Grandson, z'Murte, z'Nanzig scho
Un wyt i'r Lombardei
Häi mier 'ren unger d'Haue gno,
Daß d'Mutte gchräschlet häi.
Un mängem Faß
Sy bi däm Gspaß
Die dickschte Räüffe gsprunge;
Käi Chüeffer hets meh bunge.

Un z'friede sy mer ämmel o
Bi üsem Räbestand,
Winn mier o nit so Güeter häi
Wie d'Lüt im Aenerland**.
Es luschtigs Häi
Us gälem Stäi,
Vo Räblaub überspunne
Un druff die liebi Sunne!

Un Räbstöck bis a Wald z'düruf!
Viel Schwäißtröpf schlückt dä Grund
Vum Früeligbacket bis i Herbscht,
Wenn d'Zyt zum Läse chunnt!
Drum sy mer brun
O wie ne Zun!
Die Chlynschte wie die Gröschte
Tuet d'Sunne däwäg röschte!

D'Herbschtsunndige sy üsi Fräüd:
Alls fahrt der Insel zue.
Bi Strübli, Fisch, buschiertem Wy
Kallatzt me dört bis gnue.
Un spielt zum Tanz
Dr Gyger-Franz,
Un d'Mäidschiröckli rusche,
Tüe mier käim Chünig tusche!

* Ins; Gefecht gegen die Gugler 1375.

** Aenerland nennt der „Seebutz“ das Land südwärts der Aare.

Die schweizerischen Stationen erhalten die Mitteilung, daß sie wiederum Gütersendungen nach Marseille mit überseeischer Bestimmung annehmen können.

Von den bisherigen 189 Nationalräten haben 42 mit ihrer Demission erklärt, eine Wiederwahl in die genannte Behörde im Herbst dieses Jahres nicht wieder annehmen zu wollen. Zwei Sitze sind durch Todesfall und Ernennung zum Bundesrichter (Deschenaux) frei geworden. Es hoffen somit 145 Herren auf ihre Wiederwahl. —

Die Wasserkräfte der Aare werden immer mehr zu industriellen Zwecken herangezogen. Neuestens unterbreitet die Generaldirektion der Bundesbahnen dem Verwaltungsrat einen zwischen ihr und der Regierung des Kantons Aargau abgeschlossenen Vertrag über die Inanspruchnahme der Aarewasserkräfte von Aarau bis Wildegg zum Zwecke der Erstellung eines Wasserwerkes bei Rupperswil. Dieses Werk sollte 60,000 Pferdekräfte liefern und würde sich ungefähr auf 5,400,000 Fr. belaufen. Die Anlage soll schon auf 1923 fertiggestellt sein, da ihre Energie für den elektrischen Betrieb der Bahnen verwendet werden soll. —

Der Präsident der schweizerischen Bankiervereinigung hat anläßlich der letzten Zusammenkunft erklärt, vom schweizerischen Volksvermögen sei gegenwärtig ein Minderwert von rund sechs Milliarden abzuschreiben, nämlich: 400 Millionen Franken Hotelwerte, 90 Millionen Bergbahnen, 50 Millionen Hilfsfinanzgesellschaften, 1500 Millionen österreichisch-ungarische Titel, 2400 Millionen deutsche Titel. Alle Titelvermögen seien heute um 40—50 Prozent entwertet. Er rät deshalb, mit der Amortisation der Mobilisationsschuld nicht allzusehr zu eilen. —

Die schweizerische Studienkommission besuchte die Städte Cincinnati, Pittsburg und Washington. Am 15. Oktober verläßt sie die Vereinigten Staaten, um, einer Einladung aus Kanada folgend, Montreal zu besichtigen. Vom 25. bis 28. Oktober wird sie London besuchen. Die Rückkehr nach der Schweiz erfolgt anfangs November. —

Das Schmuggel- und Schiebertum gedeiht an der Schweizergrenze lustig weiter. Nachdem kürzlich fünf Waggons Schuhe beschlagnahmt wurden, verfielen dieser Tage in Feldkirch 2000 Militärwolldecken, für Liechtenstein bestimmt, den Zollbehörden, und jüngst wurde ein mit Most deklariertes Faß geöffnet, dem dann 6000 lange Schweizer-Zigarren entrollten. —

Nach der Statistik des schweizerischen Zolldepartements wurden im ersten Halbjahr 1915 für 1,540,537,000 Fr. Waren in die Schweiz eingeführt, oder für 437,294,000 Fr. mehr als im ersten Halbjahr 1918. Der Wert der Ausfuhr stieg im ersten Halbjahr 1919 auf 1,214,427,000 Fr. und übersteigt die Ausfuhr des ersten Halbjahres 1918 um 203,534,000 Fr. —

Mit der Kohleneinfuhr steht es nach wie vor schlimm. Im September kamen 180,000 Tonnen herein und in den Wochen vor September betrug die tägliche Einfuhrziffer durchschnittlich nur 3000—4000 Tonnen. —

Im Bundesblatt vom 1. Oktober wird das Bundesgesetz über die Versicherungskasse für die eidgenössischen Beamten, Angestellten und Arbeiter veröffentlicht. Die Referendumsfrist für dieses Gesetz läuft am 30. Dezember ab. —

Der Bundesrat hat nach Antrag des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements das eidgenössische Fabrikgesetz samt den revidierten Bestimmungen über die Arbeitszeit auf den 1. Januar 1920 in Kraft erklärt. Er genehmigte gleichzeitig die diesbezügliche Vollziehungsverordnung dazu. —

Die Bienenvölker in der Schweiz scheinen im Rückgang begriffen zu sein. Von 1911 bis 1918 betrug die Abnahme allein im Kanton Bern nicht weniger als 7521 Völker, gleich 15,1 Prozent des Gesamtbestandes, und die der Bienenbesitzer 1205. Wie im Kanton Bern, zeigt die ganze Schweiz einen bedenklichen Rückgang der Bienenhaltung, der unzweifelhaft in der ungenügenden Rendite der Bienenzucht liegt. —

Der Bundesrat hat grundsätzlich beschlossen, eine Beteiligung der Schweiz an der internationalen Kunstausstellung in Venedig im Jahre 1920 in Aussicht zu nehmen. Die genannte Ausstellung soll nur mit einigen der besten Werke einer beschränkten Anzahl hervorragender lebender oder verstorbener Künstler der verschiedenen Sprach- und Kulturgebiete der Schweiz beschickt werden. —

Ende dieser Woche findet in Basel die Jubiläumsfeier des Schweizerischen Buchdruckervereins statt, zu dem auf den 11. und 12. Oktober eine größere Zahl hervorragender Ehrengäste, so des Bundesrates, der Regierung von Baselstadt, der Verleger, Künstler und Schriftsteller, sowie der Wissenschaft, des Handels und Gewerbes eingeladen werden. Im großen Musiksaal des Stadtkasinos findet ein Festbankett statt. —

Der Bundesrat hat den Bundesbeschluß betreffend Zuerkennung von Ruhegehältern an die Mitglieder des Bundesrates auf den 1. Oktober in Kraft gesetzt, nachdem die Referendumsfrist über diesen Beschluß am 16. September unbenützt verstrichen war. —

Von zuständiger Amtsstelle sei dem Bundesrat der Antrag eingereicht wor-

den, die Zentralstelle für Fremdenpolizei in Bern aufzuheben. Damit würde die Fremdenkontrolle wieder in die Hände der kantonalen Organe gelegt. —

Das Hilfskomitee für notleidende Schweizer in den kriegführenden Staaten teilt mit, daß das Gesamtresultat der Sammlungen gegenwärtig ca. 2,108,000 Franken beträgt. Zur Unterstützung unserer notleidenden Landsleute wurden zusammen Fr. 1,590,796.38 ausgesandt. Der für Unterstützung in der Schweiz und für Unkosten verausgabte Betrag beläuft sich auf zirka 330,000 Fr., dazu kommen Verbindlichkeiten im Betrage von zirka 1160 Fr., zusammen 331,160 Franken. Es bleiben verfügbar 186,000 Franken. —

Die Weinlese im bernischen Rebgelände hat diese Woche ihren Anfang genommen. Die Ernteaussichten sind verschieden. In vielen Lagen sind die Stöcke gut besetzt, in andern weniger gut. Durchschnittlich wird man auf eine Mittelernte rechnen dürfen. Der diesjährige Wein verspricht ein Qualitätswein erster Güte zu werden. Viel geschadet hat den Trauben der sogenannte Heuwurm.

In Scheunenberg ist die Witwe Meister, gewesene Wirtin, ohne gesetzliche Erben gestorben, so daß ihr ganzes Vermögen, da kein Testament vorlag, dem Staat zufällt und zwar ein Betrag von zirka 90,000 Fr. Das Heimwesen im Gehalte von 13 Hektaren wurde für 80,000 Fr. an die Pflegetochter verkauft; davon wurden der Gemeinde Scheunenberg 74,000 Fr. zugebilligt. —

Zu bernischen Oberrichtern wählte der Große Rat letzte Woche die Herren Gerichtspräsidenten Feuz und Rossel. Der Kandidat der Sozialdemokraten, Gerichtspräsident Witz, erhielt 44 Stimmen, nämlich alle der sozialdemokratischen Fraktion des Rates. —

Die Einwohnergemeindeversammlung in Villeret im Berner Jura beschloß, jedem der Gemeinde angehörenden Soldaten für jeden Tag seines Militärdienstes von 1914 bis 1918 je einen Franken auszuzahlen. Dieser hochherzige und vaterländische Beschluß wird die Gemeinde gegen 30,000 Fr. kosten. —

Der Regierungsrat hat auf die zahlreichen Reklamationen hin wegen dem Gemsenmassenmord die Jagd im Kallegg- und Gründgebiet bei Saanen wieder verboten. —

Herr H. Hartmann, der langjährige Direktor der oberländischen Verkehrsvereine in Interlaken, seit der Gründung der schweizerischen Verkehrszentrale deren Abteilungschef, ist auf 30. September von seiner Stelle in Zürich zurückgetreten. —

Heute, den 11. Oktober, kann die Sekundarschule Brienz das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens feiern. Die Festrede hat Herr Nationalrat Bühler in Frutigen übernommen. —

Aus Brienzwiler wird seit Tagen die 48jährige Frau Amacher vermißt. —

In Büren an der Aare fiel das zweijährige Töchterchen des Hans Wälti während eines unbewachten Augenblickes in einen Zuber siedenden Wassers und verbrannte sich derart, daß es den erlittenen Brandwunden erlag. —

Aus den Staatswaldungen des Kantons Bern wurde letztes Jahr ein Nettoergebnis von 2,300,000 Fr. gelöst. Geschlagen wurden 52,000 Kubikmeter Brennholz und 24,000 Kubikmeter Nutzholz. An die Bundesbahnen mußten 50,000 Ster geliefert werden. —

Am 4. Oktober ist in Interlaken der englische Major Warphley mit einem Doppeldecker zum Fluge nach London aufgestiegen. In Dijon machte er eine Zwischenlandung. —

Der Regierungsrat des Kantons Bern lehnt grundsätzlich die Unterstützung von entlassenen Angestellten der S. S. S. ab.

Die Pfarrstelle in Aeschi ist mit Anmeldungsfrist bis 17. Oktober zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. —

In Huttwil genehmigte die Gemeindeversammlung 30,000 Fr. zur Erstellung von Wohnbauten und erkannte die Uebernahme von 20,000 Fr. in zweiter Hypothek. Das Städtchen beschloß ferner die Festsetzung des Wirtschaftsschlusses auf nachts 11 Uhr. —

---

† Gottlieb Kohler,
gew. Wirt an der Matte in Bern.

Gottlieb Kohler wurde am 30. Juni 1853 in Bleienbach geboren und trat im Jahre 1869 daselbst bei Herrn Bützberger, Schlossermeister, in die Lehre ein. Im Jahre 1875 kam er nach Biel und arbeitete dort zuerst als Schlosser, später als Vorarbeiter in der Werkstätte der Schweizerischen Bundesbahnen. In Biel

† Gottlieb Kohler.

verehelichte er sich im Jahre 1879 mit Lina Alioth. Aus dieser Ehe entsprossen zwei Kinder, eine Tochter und ein Sohn. Im Jahre 1885 verstarb die Gattin des Gottlieb Kohler und er selbst siedelte bald darauf nach Thorberg über, wo er unter seinem Bruder Albert Kohler, der damals dort Verwalter der Anstalt war, als Werkführer arbeitete. Im Jahre 1892 verehelichte er sich zum zweitenmal mit Elise Christen, zog mit seiner Familie nach Bern und trat als Heizer in den Inselspital ein. Er übernahm alsdann das Restaurant Beaumont und im Jahre 1895 erwarb er die Wirtschaftsbesitzung Gerbergasse 41 an der Matte. Aus seiner zweiten Ehe entsprossen zwei Söhne und eine Tochter. Gottlieb Kohler war während der letzten zwei Jahre, nachdem er die Wirtschaftsbesitzung vermietet hatte, bei seinem Schwager Fritz Wyß in Rupperswil (Aargau) wohnhaft. Im Monat Juli dieses Jahres kam er nach Bern, um mit seinen zwei Kindern wieder eine Familie zu gründen. Er mußte sich aber wegen Verengung der Speiseröhre einer Operation unterziehen, die gut verlaufen war, als eine Lungenentzündung ihn von neuem aufs Lager warf, der er am 8. September im Inselspital erlegen ist.

Gottlieb Kohler war für seine Familie stets ein treubesorgter Gatte und Vater. Er war mit seiner Gattin als braver, aufrichtiger Bürger bei allen Bewohnern der Matte, wo er fast 25 Jahre niedergelassen war, sehr beliebt und wird ihnen stets in Erinnerung bleiben. —

Mit der Elektrifikation der Linien Spiez-Bönigen, Spiez-Erlenbach, Erlenbach-Zweisimmen und der Gürbetalbahn ist, gestützt auf den Beschluß des Großen Rates vom 9. Oktober 1918, begonnen worden. Ursprünglich hoffte man zwar, den elektrischen Betrieb der genannten Linien schon im Spätherbst dieses Jahres eröffnen zu können, doch stellten sich unerwartete Schwierigkeiten, namentlich in der Lieferung der Lokomotiven ein, so daß die Einführung des elektrischen Betriebes erst nächstes Jahr erfolgen kann. —

Der Verband der Beamten und Angestellten des Kantons Bern richtet an den Großen Rat eine Eingabe um Beseitigung der passiven Wahlunfähigkeit der Staatsbeamten anläßlich des Wahl- und Abstimmungswesens. —

Wie die Zeitungen melden, hat Herr alt Pfarrer Dr. Emanuel Friedli seinen neuesten Band „Bärndütsch: Oberaargau" fertig erstellt und wird sich nun nach dem Saanenland begeben, um dort den Band „Saanen" zu beginnen. —

In Hasli bei Burgdorf starb an einem Herzschlag der bekannte Tabak- und Zigarrenfabrikant Chr. Widmer. Der Verstorbene war ein tüchtiger Kaufmann und vergrößerte 1916 sein vorerst nur kleines Geschäft zu einer großen und musterhaft eingerichteten Fabrik. Seiner Wohngemeinde leistete er in verschiedenen Ehrenämtern große Dienste. —

Vergangenen Sonntag tagten in fast allen größeren Ortschaften im Kanton Bern die Mitglieder der neuen Bauern- und Bürgerpartei, um die Kandidatenlisten für die Nationalratswahlen zu besprechen und entschlossen gegen die Hetzer und Wühler im Lande Stellung zu nehmen. So in Riggisberg, wo Major Minger aus Schüpfen einen Vortrag

hielt, ferner in Lyß, wo Großrat Siegenthaler aus Trub über das Thema „Die Erneuerung im politischen Leben" sprach, dann in Burgdorf, wo Großrat Weber aus Graßwil und Gewerbesekretär Joß Reden hielten, in Herzogenbuchsee, wo Dr. Pauli sprach, in Langnau, wo Pfarrer Hämmerli und Lehrersekretär Graf das Wort ergriffen, und in Thun, wo Direktor Schneider von Schwand bei Münsingen das Referat hielt. An allen Orten wurden entschiedene Resolutionen gegen alle revolutionären Umtriebe und umstürzlerischen Hetzereien mit Beifall angenommen. —

Mit den Abräumungsarbeiten zum Wiederaufbau der Altstadt Erlach soll nun demnächst begonnen und der Neubau im Frühjahr 1920 in Angriff genommen werden, so daß Aussicht besteht, daß das seinerzeit abgebrannte Erlach im Jahre 1921 wieder neu aus Schutt und Trümmern entstanden sein wird. Bekanntlich hat der Regierungsrat, um die nötigen Geldmittel dafür zu beschaffen, die Ausgabe einer Lotterie bewilligt. —

Letzte Woche starb in Worb der Handelsmann F. B. Gutknecht, ein allgemein geachteter Mann, der auch der Gemeinde wertvolle Dienste geleistet hat.

In Nidau starb, 67 Jahre alt, an den Folgen eines Unglücksfalles Herr alt Sekundarlehrer Joh. Ruefer in der Längmatt bei Nidau. —

In Brügg wurde Herr G. Gsteiger auf dem Heimweg ahnungslos von arbeitsscheuen, herumlungernden Subjekten meuchlings überfallen und lebensgefährlich verletzt. Es soll sich hierbei um einen politischen Racheakt handeln. —

Auf den Bahnschienen in Court im Berner Jura fand man am 6. Oktober die schrecklich verstümmelte Leiche der Frl. Ida Hostettler. Sie hatte sich in der Samstagnacht in selbstmörderischer Absicht unter den Zug geworfen. —

† Robert Leuzinger,
gew. Kaufmann in Bern.

Im Alter von bald 60 Jahren starb letzthin nach längerer Krankheit Herr Robert Leuzinger, der bekannte Inhaber des renommierten Weißwarengeschäftes an der Marktgasse Nr. 35. Mit ihm ist sowohl eine originelle Figur aus der Stadt, als ein überaus beliebter und geachteter altsolider Geschäftsmann verschwunden, der seine treue Kundsame immer gleich liebenswürdig und mit einem ihm eigenen Humor bediente. Der Verstorbene wurde am 19. November 1859 in unserer Stadt geboren, durchlief hier seine Schulzeit und verbrachte seine Jugend noch in einem Bern, das noch viel Heimeliges aus alter Zeit aufwies. Nachdem er zu seiner weitern Ausbildung noch zwei Jahre in der französischen Schweiz und in Lyon zugebracht hatte, trat er in das von seinem Großvater begründete Geschäft ein, das er nach seines Vaters Tode übernahm und im althergebrachten Sinne weiterführte. An die nahezu hundert Jahre war dieses Geschäft im nämlichen Hause untergebracht, bevor es kurz vor seinem Tode

† Robert Leuzinger.

verlegt wurde. Neben seiner Kaufmannstätigkeit war Herr Leuzinger mit Leib und Seele Soldat und pflegte mit großer Freude die Musik. Viele Jahre hindurch war er ein eifriges Mitglied der Berner Liedertafel und half als solches seinerzeit auch den Uebeschi-Chor gründen, in welchem er jahrelang als I. Tenor mitsang. S.

Seit Samstag den 4. dies erscheint in Bern die „Berner Landeszeitung" im Verlag der Genossenschaft „Fortschritt". Herr Dr. O. G. Baumgartner vom Intelligenzblatt übernimmt die technische Leitung des neuen Blattes; Herr Arnold Ith zeichnet für die Redaktionskommission. —

Der bernische Gemeinderat hat das städtische Statistische Amt beauftragt, in seinem Halbjahresbericht über die Bevölkerungsbewegung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt Bern einen Bericht über die Grippe-Epidemie 1918 auf 1919 in unserer Stadt zu verfassen. In übersichtlicher Form ist dieser Bericht nunmehr erschienen. Die furchtbare Epidemie nahm ihren Anfang Ende Juni 1918. Von der zweiten Woche im Juli an waren die Aerzte verpflichtet, die Grippeerkrankungen der Polizeidirektion zu melden. Die ersten Todesfälle ereigneten sich anfangs Juli. In der zweiten Juliwoche erlagen ihr 18 Personen, in der dritten 73, in der vierten 81. Erst anfangs September ging die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle stark zurück. Im Oktober flammte die Epidemie aufs neue auf, nahm an Stärke rapid zu und forderte in der Zeit vom 6. bis 26. Oktober 76 Opfer, vom 27. Oktober bis 16. November 125 und vom 17. November bis 7. Dezember ebenfalls 125 Einwohner. Von da an nahm sie langsam ab und erlosch erst Ende Juni 1919 ganz. Die meisten Opfer forderte die Grippe im Monat Juli 1918, nämlich 184 Einwohner und 44 Ortsfremde. Von der Wohnbevölkerung starben insgesamt an der Grippe 684 Personen, wovon 55 auswärts. Ortsfremde starben in Bern 132. Total 816 Grippetodesfälle. Am häufigsten starben die Menschen im Alter von 20 bis 39 Jahren, nämlich 505 oder 61,8 Prozent. Von den Gestorbenen gehörten 55,3 Prozent dem männlichen und 44,7 Prozent dem weiblichen Geschlechte an. —

Unsern alten, lieben Märit zu besuchen, ist jetzt eine wahre Herzensfreude. Was da an Obst aufgefahren wird, ist zum Erstaunen. Doch ist die Kauflust eine verhältnismäßig geringe, da die Leute finden, die Preise seien im Hinblick auf die überreiche Ernte viel zu hoch. —

Im Bürgerhaus fand letzte Woche ein Abschiedshock der freisinnigen Vertreter in der Bundesversammlung statt, der zahlreich besucht war. Fraktionspräsident Dr. Forrer gedachte der großen Zahl der ausscheidenden Männer, namentlich auch des Herrn Bundesrat Dr. Müller, der eine Wiederwahl ablehnt, und verdankte ihnen allen ihre Mitarbeit am Wohle des Schweizerlandes, hoffend, daß die Zersplitterung, die gegenwärtig in der Anteilnahme an öffentlichen Fragen zutage tritt, in nicht ferner Zeit überwunden sein werde durch die bessere Einsicht. Nach ihm sprach Nationalrat Bühlmann, der nach 40jähriger parlamentarischer Tätigkeit ausscheidet, und hierauf Bundesrat Calonder, der sein Glas der glücklichen Zukunft des Vaterlandes widmete. Mit dem gemeinsamen Liede „Es leb' die alte Treue, sie lebe stets aufs neue!" schloß die auf leise Wehmut und Abschiedstrauer gestimmte Zusammenkunft. —

Samstag den 4. Oktober letzthin fand in der Sulgenbach-Weißensteinschule ein Jugendfest statt, das rund 3000 Fr. einbrachte, die nun der Ferienversorgung und Schülerspeisung zugewendet werden können. —

Am 2. Oktober wurde im Altenberg ein junger Melker, der nach Bern gekommen war, um sich zu amüsieren, von zwei Burschen, mit denen er den ganzen Abend vertrunken hatte, überfallen und seiner Barschaft in der Höhe von 100 Franken beraubt. Schon anderntags gelang es der Fahndungspolizei, die beiden Räuber dingfest zu machen und hinter Schloß und Riegel zu setzen. Es sind zwei wegen Raub und Einbruchsdiebstählen mehrfach vorbestrafte Subjekte.

Letzten Freitag, 3. Oktober, fuhr der Eisenbahnangestellte Stirnemann mit offenem Regenschirm auf dem Velo durch die Laupenstraße und sah nicht, daß ihm ein Automobil in schnellem Lauf entgegenfuhr. Das letztere überfuhr ihn denn auch und verletzte ihn derart, daß er am folgenden Tag an den erlittenen Verletzungen starb. —

Herr Bundespräsident Ador fuhr letzte Woche, begleitet von einem Bundesweibel und Oberleutnant Boissier vom Politischen Departement, nach Lausanne, um daselbst der im Hotel Beaurivage abgestiegenen Königin von Rumänien einen Besuch zu machen. Am Abend kehrte Herr Ador nach Bern zurück. —

Anläßlich der Delegiertenversammlung des bernisch-kantonalen Musikverbandes, die letzte Woche im Maulbeerbaum stattfand, wurde beschlossen, nächstes Jahr ein kantonales Musikfest abzuhalten. —

Die Schweizerische Kreditanstalt in Zürich hat am 1. Oktober eine vorläufige Filiale ihrer Bank im Hause der Herren Marcuard & Cie. an der Christoffelgasse 4 eröffnet. —

Im Bund beklagt sich ein Geschäftsinhaber mit Recht über die sogenannten Etagenhändler oder Winkelgeschäfte, die zum Teil von Frauen höherer Beamten geführt würden. In Inseraten usw. werden da in Privatwohnungen allerhand Waren, wie Möbel, Stoffe 2c. angeboten und so den unter dem Gesetz stehenden Geschäften arge Schmutzkonkurrenz gemacht. Er ersucht den Staat um Schutz vor diesen Privatunternehmen. —

In der Eglise libre an der Zeughausgasse wurde letzten Sonntag Herr Pfarrer Burnand, ein Sohn des berühmten Malers Eugen Burnand, installiert. Der Genannte soll fortan Herrn Pfarrer Morel im immer beschwerlicher werdenden Amt unterstützen. — Herr Pfarrer Benjamin Rickli wurde vergangenen Sonntag für eine weitere Amtsdauer von sechs Jahren als Pfarrer der Nydeckkirche bestätigt. —

Ende September hat sich in unserer Stadt ein Verband stadtbernischer Industrieller gegründet, dem sich sofort 49 der bedeutendsten Industriefirmen mit großer Arbeiterzahl von Bern und Umgebung angeschlossen haben. Es handelt sich hierbei um eine Arbeitgeberorganisation, die die Interessen ihrer Mitglieder wahren will. Wer sich dem Verbande noch anzuschließen gedenkt, kann jede Auskunft vom Sekretariate, Bundesplatz 4, erhalten. —

Wie die Blätter melden, wird Herr de Haller als Generaldirektor der Schweizerischen Nationalbank in Bern auf Ende des laufenden Geschäftsjahres zurücktreten, um die Genfer Filiale der Basler Handelsbank zu leiten. —

Das städtische Arbeitsamt Bern vermittelte im Monat September 1919 599 Stellen. Abnahme der offenen Stellen und Vermittlungen sowohl für Männer- wie für Frauenarbeit. Zunahme der weiblichen Stellensuchenden. —

Die Bettagssteuer zugunsten der kantonalbernischen Anstalt Bethesda für Epileptische in Tschugg hat ergeben: In der Heiliggeistkirche Fr. 799.96, Pauluskirche Fr. 1090.75, Münsterkirche Fr. 969.59, Französische Kirche Fr. 252.52, Nydeckkirche Fr. 552.85, Johanneskirche Fr. 225.35; total Fr. 3891.02. —

Vergangenen Sonntag, den 5. Oktober, fand auf dem Beundenfeld die vom Kavallerie-Reitverein der Stadt Bern veranstaltete Springkonkurrenz statt, die, vom schönsten Herbstwetter begünstigt, ohne jeden Unfall ablief. Am Schlusse wurde folgende Rangfolge verlesen: a) Kavalleriepreis, Konkurrenz für Soldaten der schweizerischen Kavallerie auf ihren Bundespferden oder solchen von ihren Kameraden, 68 Nennungen: 1. Balzli Fritz, Guid.-Schw. 3, Ittigen-Bern; 2. Lüthi Ernst, Mitr.-Gefreiter, Schw. 4, Unterberg; 3. Meier Walter, Drag.-Schw. 8, Niederlindach; 4. Walter Rudolf, Guid.-Schw. 3, Diemerswil, und Münger Ernst, Drag.-Schw. 8, Münchenbuchsee. b) Bundespreis, Konkurrenz für Unteroffiziere der schweizerischen Kavallerie auf ihren Bundespferden oder solchen ihrer Kameraden, 27 Nennungen: 1. Weibel Hans, Korporal, Guid.-Schw. 10, Schüpfen; 2. Wyß Jakob, Korporal, Mitr.-Schw. 3, Bern; 3. Hänni Fritz, Korporal, Drag.-Schw. 8, Wyler; 4. Brunner Erwin, Korporal, Drag.-Schw. 8, Detligen; 5. Herren Hermann, Korporal, Drag.-Schw. 8, Laupen. c) Preis von Bern, Springkonkurrenz für Offiziere und Aspiranten der Kavallerie auf ihren Dienstpferden oder solchen von Kameraden, 29 Nennungen: 1. de Muralt Pierre, Kav.-Leutnant, Drag.-Schw. 2, Clarens; 2. Wagner E., Kav.-Leutnant, Drag.-Schw. 20, Bern; 3. Bodmer Karl, Kav.-Oberleutnant, Drag.-Schw. 17, Zürich; 4. Heuer Charles, Kav.-Leutnant, Drag.-Schw. 7, Biel; 5. de Blonay R., Kav.-Leutnant, Drag.-Schw. 3, Bern. Einen Ehrenpreis außer Konkurrenz erhielt sodann noch de Blonay R., Kav.-Leutnant, Drag.-Schw. 3, Bern, mit „National". —

Verschiedenes.

Die schöne Magelone.

Lyrisches Epos des Romantikers Tieck, komponiert von Brahms.

Die Französische Kirche, rembrandtlich matt erleuchtet, sammelte die Geister zu behaglicher Muße und war gerade dazu angetan, uns in die Stimmung des Mittelalters zu versenken, da beim Scheine der Fackeln, im Kreise seiner Freunde, der Sänger in die Saiten griff und von edlen Taten zu erzählen anhub.

Graf Peter aus der Provence zieht in die Fremde und, während er am neapolitanischen Hofe an einem Turniere teilnimmt, lernt er daselbst die schöne Prinzessin Magelone kennen. Seine Mutter hat ihm drei kostbare Ringe mitgegeben, daß er sie dereinst seiner Geliebten schenken könne. Nicht lange geht es, so ist die Prinzessin im Besitz aller drei. Die zwei ersten hat ihr der Graf mit einem Pergamentröllchen überreichen lassen, das seinen Wunsch, sich ihr zu nähern, nur allzudeutlich verriet. Den letzten und schönsten Ring hat er ihr selber an die Hand gesteckt. Die also Gelockte entflieht heimlich vom Hofe und folgt dem Minnesänger auf eine Wiese am Rande des Haines, wo sie das Weben der Natur genießen . . . .

Frühlingserwachen! Magelone verfällt in süßen Schlummer. Nicht lange ungetrübt bleibt die Idylle. Denn schon naht sich das Unheil in Gestalt eines Raben, der die Ringe stiehlt, welche in einem Tüchlein neben Magelone auf dem Rasen gelegen. Der Graf erhebt sich leise und verfolgt den Raben, versuchend, ihn mit Steinen zu töten. Umsonst, schon steht er am Strande des Meeres und das raffinierte Tier fliegt auf eine Klippe, die am Horizonte hervorragt. Rasend steigt der betrübte Ritter in einen Kahn, da erhebt sich ein widriger Wind, der die Wellen so hoch treibt, daß sich der Unglückliche verloren glaubt. . . . Unterdessen ist Magelone erwacht, und da sie den Grafen und die Ringe nicht finden kann, läuft sie suchend querfeldein, bis sie ermüdet in einer Schäferhütte Schutz suchen muß. Dort vertauscht sie ihre kostbaren Gewänder mit der ländlichen Tracht der Schäferinnen, bis eines Tages der gerettete Graf erscheint, ihr seine Schicksale erzählt und sie glücklich heimführt.

Dieses Heldenlied, insbesondere das Schlaflied, ward von Herrn Jung herrlich gesungen, während dem feingestimmten Flügel unter Herrn Bruns kunstgeübten Händen goldene Töne entrollten. Herr Weiß vom Stadttheater vermittelte in feinem Vortrag den Text des Märchens. Mg.

Literarisches Preisausschreiben

der Zytglogge-Gesellschaft Bern zur Erlangung neuer dramatischer Arbeiten für die Dialektbühne. Wir möchten nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß der Einreichungstermin zu diesem Ausschreiben, für das die erwähnte Gesellschaft 2000 Fr. aussetzt, mit dem 31. Oktober abläuft. Adresse: Literar. Kommission der Zytglogge-Gesellschaft Bern, Bärenplatz 29. Als Preisrichter amten die Herren Dr. R. v. Tavel, Bern, Dominik Müller, Basel, Aug. Schmid, Zürich.

„D'Spraach",

das reizende Lustspiel von Rudolf Trabold, das im Dörflitheater der Landesausstellung seine Uraufführung erlebte und noch in allerbester Erinnerung ist, wird von der Zytglogge-Gesellschaft neu einstudiert und soll nächsten Donnerstag, den 16. Oktober, zu Ehren der Schweizer-Woche im Theatersaal des Schänzli zur Aufführung gelangen. Freunde echt bernischen Lebens seien auf diese Aufführung hingewiesen, die ihnen einige Stunden köstlichen Humors bereiten wird.

Spielplan des Berner Stadttheaters

vom 12. bis 19. Oktober

Sonntag, 12. Okt., nachm. 2 Uhr: „Genoveva", Tragödie von Friedrich Hebbel; abends 8 Uhr: „Drei alte Schachteln", Operette von Hermann Haller.

Montag, 13. Okt., abends 8 Uhr (Gastspiel Pallenberg): „Der eingebildete Kranke", Lustspiel von Molière.

Dienstag, 14. Okt., abends 8 Uhr (Gastspiel Pallenberg): „Familie Schimek", Schwank von Gustav Kadelburg.

Mittwoch, 15. Okt., abends 8 Uhr (Abonn. A 6): „Drei alte Schachteln".

Donnerstag, 16. Okt., abends 8 Uhr (Volksvorstellung): „Die Bohème".

Freitag, 17. Okt., abends 7 Uhr (Abonn. C 6): „Tristan und Isolde", Oper von Richard Wagner.

Samstag, 18. Okt., abends 8½ Uhr: Tanzabend Clotilde und Alexander Sacharoff.

Sonntag, 19. Okt., nachm. 2½ Uhr: „Die Bohème"; abends 8 Uhr: „Eine Ballnacht", Operette von Leopold Jacobson und Robert Bodanzky.